

Patrick Wiese startet in der Masters-Klasse durch

Motosport: Am Wochenende beginnt für den Bondorfer Rennbootpilot die Saison

Am Wochenende beginnt für Powerboot-Fahrer Patrick Wiese aus Bondorf die neue Saison. Erstmals startet der Pilot des eamms pw-powerboatracing in der Masters-Klasse. Das erste Rennen steigt auf dem Halbendorfer See.

VON ROBERT STADTHAGEN

Es gibt Momente, in denen wünscht sich Petra Wiese jene Zeiten zurück, in denen ihr Sohn auf der Luftmatratze über das Wasser paddelte. Immer wieder erzählen sie sich die Geschichte bei Wieses Heimatverein MfE Iffezheim, wenn sie über den erfolgreichen Piloten sprechen. Lautstark Motorengläusche nachahmend sei der kleine Patrick vor Jahren durch die Gegend gedüht. Die generierten Blicke der anderen Vereinsmitglieder waren ihm sicher.

Heute sind sie stolz auf ihn. Und das Röhren übernimmt längst ein gescheiter Motor: 60 PS hat der Mercury-Viertakter, der im ADC-Motorboot-Masters in allen Renn-Katamaranen vorgeschrieben ist. Mit 140 Stundenkilometern rasen die Piloten übers Wasser. An diesem Punkt kommt wieder Pea Wiese ins Spiel. „Besonders der Start ist für mich unglaublich“, sagt sie. Am liebsten würde sie nicht hinschauen, wenn er für ihren Sohn im dicht gedrängten Feld ganz eng wird. In der Regel flüht sie. Das ist eine gute Ablenkung. „Meistens sind die Bilder verwackelt, weil sie so zittert“, erlaubt sich Patrick Wiese ein Späßchen auf Kosten der Mutter.

Sport ist recht ungefährlich

Ganz im Ernst: Die ganze Sache ist nicht ungefährlich. In der vergangenen Saison ist bei einem tragischen Rennunfall ein junger Pilot ums Leben gekommen. Doch die Gedanken an die Risiken darf Patrick Wiese nicht ins Cockpit nehmen. „Man steigt ein und vergisst das einträchtig“, sagt er. Angst ist ein ganz schlechter Befahrer.

Drei Jahrestage ist Wiese im MSG-Motorboot-Cup gefahren. Der angestrebte deutsche Meistertitel blieb ihm in dieser Klasse verwehrt. Zweimal Dritter ist der



Ein Erfolgsduo in der höheren Klasse? Patrick Wiese und sein neues Boot GB-Foto: gjb

23-Jährige geworden, 2009 feierte er die Vize-Meisterschaft. Wo reht sich der Meistaltbauer nach dem Wechsel in die Masters-Klasse ein? „Es ist schwer zu sagen, wo man steht“, sagt der 23-Jährige. Neben der neuen Klasse muss er sich auch an sein neues Boot gewöhnen. Den 2006 gebauten Katamaran hat er von Simone Schmitt übernommen. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Renngerät hat Wiese in Tests gesammelt. Das Optimum wird er aber nur über Rennsätze herausfinden können. „Da ist vor allen Dingen das richtige Gefühl wichtig“, sagt Wiese. Das benötigt er, um zu merken, ob der Propeller in der

richtigen Stellung zum Wasser steht. Nur dieses Bootsteil berührt bei voller Fahrt die Wasseroberfläche. Technische Hilfsmittel kommen dabei nicht zum Einsatz. Alles eine Frage der Sensibilität. „Das merke ich am besten mit dem Hintern“, meint Wiese und grinst breit.

Enorme Belastung für Wiese

Schnell verschwindet das Lächeln, wenn das Gespräch auf die enormen zeitlichen Belastungen kommt. Wiese wird in diesem Jahr auch die Europameisterschaft im Juni in Polen fahren. Eventuell sogar die Welt-

meisterschaft in Paris. Dafür war eigentlich der zweite Pilot im Team vorgesehen. Doch der Herrenberger hat seine Teilnahme an der Saison nach Angaben von Teamchef Ralf Wiese aus beruflichen Gründen abgeblasen. Patrick Wiese mag sich mit dem hohen Aufwand noch nicht so recht anfreunden. Dabei spielt ganz sicher eine Rolle, dass man sich im Powerboat keine goldene Nase verdienen kann. „Die ersten drei der Meisterschaft machen vielleicht ein leichtes Plus“, vermutet der Pilot. Mal schauen, wie es am Wochenende beim ersten Rennen läuft. Vielleicht setzt er dann wieder sein Lächeln auf.